Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 242. | Montag, den 18. Oktober 1915. | 10. Jahrgang

Fliegerangriff auf Belfort—Eroberung weiterer serbischer Stellungen

Der allgemeine Vormarsch der Bulgaren.

Wie die Südslawische Korrespondenz von maßgebender Seite aus Sofia erfährt, hat am Freitagfrüh der allgemeine Vormarsch der Bulgaren gegen die serbische Grenze begonnen. (W. T. B.)

Nach Meldungen von der Front nähert sich der bulgarische Angriff der Festung Pirot. Einige Vorstellungen sind von den Bulgaren bereits mit stürmender Hand erobert. Ueberraschend schnell ist der bulgarische Vormarsch gegen die serbischen Timokstellungen gelungen; an mehreren Stellen hat bereits ein erfolgverheißender Angriff gegen die von den Serben besetzten Brückenköpfe begonnen. Bulgarische Flugzeuge überflogen zu wiederholten Malen Zajecar und schleuderten mit gutem Erfolge Bomben. Ebenso wurde von einem bulgarischen Flieger ein serbisches Munitionsdepot unweit Negotin durch Brandbomben zur Explosion gebracht.

Eine große Schlacht bei Strumitza.

Man meldet den Basler Nachr. daß zwischen Serben und Bulgaren im Gebiet von Wandalowo eine erbitterte Schlacht im Gange sei. Das Schlachtfeld befindet sich an dem linken Wardarufer, südlich Strumitza (also unweit der griechischen Grenze).

Der Auftakt des russischen Angriffes gegen Bulgarien.

Aus Mailand wird der Frankf. Ztg. berichtet: Secolo meldet aus Paris: Der Angriff der Russen auf Bulgarien gilt als unmittelbar bevorstehend. Vor der Aktion wird der Zar als Oberhaupt der Beschützer des Slawismus einen Aufruf an das Volk der Bulgaren richten, worin er gegen das Vorgehen des Königs und der Regierung als Verrat am Slawismus sprechen wird.

Blockade der bulgarischen Küste.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Kommandant der verbündeten Flotten im östlichen Mittelmeer teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste an der Aegäis am 16. Oktober 6 Uhr früh beginnt. Den neutralen Schiffen wird 48 Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

Englands Kriegserklärung an Bulgarien.

Das englische Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekanntgegeben hat, daß es sich im Kriegszustande mit Serbien befinde und ein Bundesgenosse der Zentralmächte sei, hat Großbritannien durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London Bulgarien mitgeteilt, daß vom 15. Oktober 10 Uhr abends ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand bestehe. (W.T.B.)

•

Kronprinz Alexander über den Untergang Serbiens.

A Vilag meldet aus Bukarest: Nach aus Prischtina hier eingetroffenen Nachrichten soll der serbische Kronrat beschlossen haben, angesichts der gegenwärtigen Kriegslage auf dem Balkan den italienischen Aspirationen nicht nachzugeben. Kronprinz Alexander sagte am Schlusse des Kronrates in erregtem Tone zu dem italienischen und russischen Gesandten: Dank eurer Selbstsucht werden wir untergehen. Wir haben aber unsere Entschlüsse gefaßt und werden trotz aller Aussichtslosigkeit bis zum Ende kämpfen. Es ist klar, daß unser Ende gekommen ist, aber mit uns werdet auch ihr untergehen. Niemand wird eurer in Achtung und Wertschätzung gedenken.

Die Taktik des serbischen Generalstabes.

Tanin erfährt aus Saloniki: Der serbische Generalstab konzentriert alle Kräfte auf die Befestigung der Linie Zajecar-Prahovo, wodurch die Vereinigung der deutschen und bulgarischen Armeen verhindert werden soll. General d'Amade leitet die Befestigungsarbeiten. Der serbische Generalstab, der nach Nisch übersiedelte besteht größtenteils aus französischen Offizieren. Der Hof wird nach Kruschewaz oder Vranischa-Banja übersiedeln. Zur Sicherung gegen einen etwaigen makedonischen Aufstand wurde die Eisenbahnlinie von Gewgheli durch Drahtverhaue gesichert. In Saloniki errichteten die Alliierten eine Funkenstation und spannten Drahtnetze im Hafen aus, um einem Unterseebootangriff vorzubeugen. Der griechische Hafenkapitän protestierte vergeblich. (WTB.)

Stürmisches Verlangen nach Hilfe.

Der Sonderberichterstatter des Temps drahtet aus Nisch, die Serben seien im Timoktale, wohin die mit starken Streitkräften unternommenen deutschen und bulgarischen Angriffe augenscheinlich gerichtet seien, stark gefährdet. Man verlange in Serbien stürmisch Hilfe, da man überzeugt davon sei daß bei rechtzeitigem Eintreffen von Verstärkungen die deutsch-österreichische Armee vernichtet werden könnte. — (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Griechisch-Mazedonien ist mit Flüchtlingen aus Serbisch-Mazedonien überschwemmt. Ihr Zustand ist beklagenswert. Die überlasteten Behörden können nicht viel für sie tun. (W. T. B.)

Die Alliierten auf dem Wege zur serbischen Front?

(Meldung der Agence Havas.) In Athen eingelaufenen Nachrichten zufolge haben die alliierten Streitkräfte am Sonntag Saloniki verlassen, um sich zur serbischen Front an die serbisch-bulgarische Grenze zu begeben.

•

Griechenlands Absage an Serbien.

Aus London wird berichtet: Das Reuterische Bureau meldet, daß der griechische Gesandte dem Staatssekretär Grey eine formelle Note seiner Regierung mitteilte, in der erklärt wird, daß das griechische Kabinett den Bündnisfall aus dem griechisch-serbischen Vertrag nicht für gegeben erachte. Griechenland sei unter den gegenwärtigen Umständen nicht verpflichtet, Serbien zu helfen. (W. T. B.)

Neue Landungen in Saloniki.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 15.: Gestern und heute liefen neue Transportschiffe in den Hafen ein und landeten weitere Kontingente englischer und französischer Truppen. Im Hafen wurde die französische Flagge gehißt. Die Franzosen organisierten ein Hafenkapitanat und einen Gendarmeriedienst. Kleinere Truppenkontingente sind bereits in Richtung Gewgheli abtransportiert. (W. T. B.)

Besetzung der Insel Milo durch die Ententetruppen.

Einer griechischen Nachricht zufolge haben die Verbündeten die Insel Milo trotz des Protestes des Hafenpräfekts als neue Basis besetzt, eine Funkenstation eingerichtet, Kanonen und Truppen gelandet und den Hafenzugang aus Furcht vor deutschen Unterseebootangriffen durch Drahtnetze versperrt.

Griechische Demobilisierung?

Wie Rußkoje Slowo erfährt, wird die griechische Regierung in den nächsten Tagen eine teilweise Demobilisierung anordnen, weil die bulgarische Heeresleitung den größten Teil ihrer an der griechischen Grenze befindlichen Truppen von dieser abgezogen und an die serbische Front abbefördert habe. Allem Anschein nach scheint zwischen Bulgarien und Griechenland eine gewisse Verständigung zustande gekommen zu sein.

•

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 18. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das in die feindliche Stellung weit vorspringende **Werk nordöstlich von Vermelles** wurde von den **Engländern wiederholt** mit starken Kräften **angegriffen.** Alle Angriffe schlugen unter **sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl.** Das Werk blieb fest in unserem Besitz.

Angriffsversuche der Franzosen bei **Cabaret** wurden durch Feuer niedergehalten. **Ein neuer feindlicher Vorstoß** zur Wiedereroberung der verlorenen Stellung **südlich von Leintrey** blieb **erfolglos,** kostete den Franzosen neben starken blutigen Verlusten 5 Offiziere, 17 Unteroffiziere und 75 Jäger an Gefangenen.

Um **Schratzmannele** konnte der Feind im Angriff trotz Einsetzens einer erheblichen Menge Munition keinen Fuß breit Boden gewinnen. **Deutsche Fluggeschwader** griffen gestern die **Festung Belfort** an, vertrieben die feindlichen Flieger und belegten die Festung mit 80 Bomben, wodurch **Brände** hervorgerufen wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Angriff **südlich von Riga** macht gute Fortschritte. 2 Offiziere und 280 Mann blieben als Gefangene in unseren Händen. Russische Angriffe **westlich von Jakobstadt** wurden abgewiesen. **Westlich von Tluxt** bemächtigten wir uns in etwa 3 km Frontbreite der feindlichen Stellung. Weiter südlich bis in die Gegend von **Smorgon** wurden mehrfache mit starken Kräften unternommene russische Angriffe unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 175 Mann Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Angriff beiderseits der **Bahn Ljachowitschi-Baranowitschi** brach 400 Meter vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Am **Styr-Fluß** von Rafalowka bis Kulikowiczy haben sich neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der **Macva** beginnt der **Feind zu weichen.** Auf dem Höhengelände südlich von Belgrad sind unsere Truppen im **weiteren Vorschreiten** gegen Cvetkov-Grob und den Ort Vrcin. Südöstlich von Pozarevac wurde **Ml.-Crnice und Boxevac genommen.** — Bulgarische Truppen haben die Höhen des **Muslin-Percin** und **Babin-Zub besetzt.** Weiter südlich drangen sie über **Egri-Palanka** vor.

Oberste Heeresleitung.

Rumäniens wahre Interessen.

Großes Aufsehen erregt ein Leitartikel der Bukarester Ziua. Das Blatt, das seine Informationen aus den den Mittelmächten freundlichen diplomatischen Kreisen erhält, schildert die Balkanlage und führt aus, daß es Bulgarien gelungen sei, mit Griechenland ein Uebereinkommen zu treffen. Es schreibt dann weiter: Rumänien kann Gott danken daß es einen König hat, welcher stärker ist als der König von Italien, und eine Regierung die klüger ist als das Kabinett der Salandra und Sonnino. Aber auch das rumänische Volk erwies sich klüger als das italienische. Bratianu rettete die Existenz Rumäniens.

Rumänische Einberufungen.

(Verspätet eingetroffen.) Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht eine Königliche Verordnung, durch welche der Jahrgang 1916 für den 29. Oktober einberufen wird, und jene Jahrgänge, deren aktive Dienstzeit am 14. November enden würde, bis auf weiteres unter den Fahnen behalten werden.

Billigung der Regierungspolitik.

(Verspätet eingetroffen.) Die neugegründete Liga für nationale Einheit hielt am Freitagabend eine Versammlung ab in welcher, nachdem verschiedene Redner über die allgemeine Lage und die von Rumänien zu befolgende Politik gesprochen hatten, der Beschluß gefaßt wurde, daß die Liga zur Politik des Königs und der Regierung volles Vertrauen habe, da sie die Interessen des Landes vereinigt.

•

Italiens Fernbleiben vom Balkankrieg.

(Meldung der Agenzia Stefani.) In Fortsetzung seines Artikels vom Sonnabend erklärt Giornale d'Italia, das Fernbleiben Italiens von dem neuen Kriegsschauplatze bedeute keineswegs das Vorhandensein einer Spannung zwischen Italien und den übrigen Ententemächten wegen der Führung des Krieges im allgemeinen und der Balkanpolitik im besonderen, vielmehr habe Italien seit seiner Teilnahme am Kriege stets die nämlichen Anstrengungen, wie sie die übrigen Alliierten in vollkommener Eintracht und niemals bestrittener Uebereinstimmung der Ansichten gemacht. Die Expedition nach Saloniki stelle nicht eine vereinzelte Initiative Frankreichs und Englands dar, sondern sei im Gegenteil von sämtlichen vier Kabinetten der Entente grundsätzlich gewünscht worden. Die Politik dieser Kabinette bleibe nach wie vor inspiriert von dem erhabenen Ziele der Vernichtung ihrer gemeinsamen Feinde. Die Entsendung von italienischen Truppenkontingenten nach Macedonien sei daher einfach eine Frage der militärischen Zweckmäßigkeit, ohne jegliche politische Bedeutung. Das Blatt setzt sodann nochmals auseinander, wie Italien durch Vermindern des Druckes seiner Reserven an der italienischen Front den Oesterreichern das Abschieben neuer Truppenmassen nach Serbien ermöglichen würde. Indem Italien in den furchtbaren Alpenbollwerken dem Feind zusetzte, leiste es den Serben und den englisch-französischen Kontingenten den nämlichen entschiedenen und wertvollen Beistand, welchen es während der letzten Monate den Russen habe zuteil werden lassen, da es eine große Menge feindlicher Truppen und Artillerie festgelegt und so dem General Iwanow seine glückliche Gegenoffensive in Galizien ermöglicht habe. Die Mitwirkung der Italiener sei, wenngleich indirekt, doch um nichts weniger wirksam und wertvoll. Uebrigens sei es nicht ausgeschlossen, daß Italien, obschon es sich augenblicklich noch nicht zur Abgabe von Truppen verpflichten könne, bei dem Balkanunternehmen später noch mitwirken werde, aber in anderer Form als durch Entsendung von Truppen nach Macedonien. Diese Annahme würde die von Viviani im französischen Senat ausgesprochenen Worte rechtfertigen.

•

Englische Sehnsucht nach Venizelos.

Times knüpft an die Antwort, welche die griechische Regierung Serbien gegeben hat, eine scharfe Kritik.

SLUB
Wir führen Wissen.